

Das Brandmal.

Von Franz Herwegh.

Wenn ich einen vertriebenen Menschen sehe, einen wahrhaft vertriebenen, den seine Liebe glücklich und edel macht, erfaßt mich ein schmerzlicher Reiz. Wie gut wäre es, wenn man noch einmal so fühlen könnte.

Nachdem ich aber habe ich einen Menschen mit seiner Liebe so beneidet, wie meinen Freund Andor. Dieser Mensch hatte einige Jahre in Petersburg verbracht und als er wieder zurückkehrte, hatte seine Blässe die Grenze des Nihilismus erreicht. Eine ziemlich Zeit lang ging er gleich einem sich tödlich langsam zersetzenden Körper unter und herum. Er begleitete unsere Unterhaltungen, an denen er gänzlich teilnahm, mit cynischen Kommentaren und sprach von anderen Frauen in einem Tone, der uns unweilend erschrocken in Wuth versetzte.

Dann — nun ja, dann verliebte er sich bis über die Ohren in den ersten Provinz-Bachfisch, der es der Mühe werth hielt, mit ihm zu kokettieren. Er verliebte sich, wie ein Gymnasiast und fiel nochmal in all' jene Dummheiten zurück, die er schon einmal, vor seiner Maturitätsprüfung durchgemacht hatte. Er machte bei sternhellen Nächten einsame Spaziergänge, veranlaßt durch den Klang der Zigeunerharfen in Träumerei, las Heines Vieder und sonntägliche Betroffen, daß all' diese Vieder eigentlich er hätte schreiben müssen.

Während hatten wir ihn für einen fürchterlichen Eroberer gehalten, jetzt, wenn wir ihn mit dem Bachfisch seines Perzens zusammen sahen, waren wir über das Unkühn seines Wesens empört. Manchmal erwachte er Einen unter uns, nahm in mit sich in eine Wohnung und öffnete ihm sein Herz. Bei solchen Gelegenheiten war er dem Weinen nahe.

Wenn ich an meine Vergangenheit zurückdenke, erfaßt mich ein Schauer. Ich lebe bisher wie ein Thier! Eigentlich war es gar kein Leben. — Ich lebe erst jetzt, seit ich sie kenne!

Warum betrachtest Du sie nicht? — Oh, Freund — ein solches Mädchen wird mich doch nicht zum Manne nehmen!

Ein solches Mädchen? Alles in Allem besaß sie schon tausend Gulden. Sie war nicht eben häßlich, allein ich würde sie auch nicht schon nehmen. Sie war ein mäßig hübsches, blondes Mädchen mit einer Stumpfnase und klugen Augen. Besondere, feierliche Schönheiten entdeckte ich an ihr niemals. Sie war eines jener Dugendmädchen, deren größter Reiz in ihrer Jugend liegt.

Das halbe Komitat sprach schon von der Liebe Andors, als eines Tages der Vater Magdas — eine Mutter besaß die Kleine nicht mehr — Andor im Kasino unter dem Arm nahm und mit ihm über das Mädchen sprach. Er that dies ehrlich und klug, wie es sich für einen verständigen Menschen schickte.

Wie ich mich nicht so viel, Baudi, meine Tante, sondern rede! Daß Du meine Tochter liebst, ist kein Kapitalverbrechen. — So viel ich weiß, ist Dir das Mädchen auch nicht über die Hand und wenn Dein Einfluß sich erweist, ist, kommt' Ihr miteinander in's Heine kommen. Vorher aber juche Dir eine anständige Beschäftigung. — Aus Deiner diplomatischen Laufbahn wird nichts werden und Dein Vermögen hast Du auch bei den Müssen gelassen. — Du hast zwar absteuert, ich glaube, es wäre das Vernünftigste, wenn Du die Advokatenprüfung ablegtest, dann würden wir Dich bei der nächstjährigen Restauration (Komitatswahl) zum Deputirten des Komitates machen. Es wird nicht schwer fallen, wenn sich die Verwandtschaft zusammenfindet.

habe. Als ich ihn besuchte, umarmte er mich, sehr vor Freude. — Ach, Freund, wie war ich erschrocken! — Nun ist aber wieder Alles in Ordnung. — Der Alte schreibt mir: sie hat ein paar solche Flecken auf dem Hals und im Gesicht — sonst nichts! — Und wenn sie diese paar rothen Flecken entstellen? — fragte ich ihn. — Andor blickte sinnend vor sich hin, dann sprach er mit ernter Miene: — Weist Du, es wäre mir sehr lieb, wenn sie häßlich geworden wäre! — Du bist nicht bei Trost!

— So ist mein voller Ernst! Magda ist schön, gut und edel — sie ist in Allem so vollkommen, daß ich mich an ihrer Seite unwürdig fühle. — Wenn sie irgend einen Fehler besäße, würden wir einander näher kommen. — Und dann, wozu brauche ich ihre Schönheit? Ich liebe ihre Seele, diese feinstillreine, erhabene Seele — das schöne Gesicht ist nur dazu da, daß fremde Leute ihre unerschämten Blide daran weiden. —

— Ich wünschte aus Erfahrung, daß man mit einem vertriebenen Menschen nichts dieputieren kann, ich lieb daher das Gespräch fallen. — In Herbst legte Andor glücklich die Advokaturprüfung ab. Von dem Resultate wurde ich im Eisenbahntoupe verständig. Mit mehreren Anderen reiste ich zu einem meiner Freunde in unsern Komitate zur Wachteljaß; zur Abgang des Tages sprang auch noch Andor in unser Kroupe herein. Sein Gesicht strahlte vor Glück. — Ich habe das Diplom! Ich fahre nach Hause! In sechs Wochen findet die Trauung statt. —

Während der ganzen Reise bildeten Jagdabenteuer das Gespräch, nur Andor lag immer wieder vor Neuen ein Hund Briefe. Als es dunkelte, mußte er die Kroupe unterbrechen. — Gegen 9 Uhr langten wir in der Heimath an. Andor war der Erste, der aus dem Kroupe hinaussprang. — Magda! — Ein schlankes Mädchen lief in seine Arme. Sie umfing ihn glücklich und bemerkt, als ob sie niemals wieder von Andor lassen wollte. Wir folgten dann unseren Hühnerhunden; beim Ausgange trafen wir mit dem Schwiegerater Andors zusammen. — Wie ich höre, wollt Ihr bei Tagesanbruch nach St. Jonas hinausfahren? — In der Stadt werdet Ihr keine Unterlunft finden, die Gasthöfe sind von Dorfstrassen voll, die morgen eine Versammlung abhalten. — Wenn Ihr mit einem Strohhut zufrieden seid, so kommt Ihr bei mir übernachten. —

Wir nahmen das Anerbieten mit Dank an und begaben uns dann zu Fuß nach dem Hause des Alten, wohin uns das Brautpaar schon vorausgeschickt war. Als wir das als erdichtete Speisezimmer traten, fanden wir Andor dort allein. — Und Deine Braut? — Sie bringt sich ein wenig die Haare in Ordnung. — Der alte Herr lachte. — Das muß eine gründliche Empfangsbegrüßung gewesen sein, wenn ihr dabei selbst die Haare zerrauft wurdet!

Zwei Minuten darauf trat Magda in einem weißen Kleide und verweirte lächelnd ein. — Warmherziger Gott! Was ist aus dem Mädchen geworden! — Die elende Feinheitslampe! Von dem Unfall war keine Spur sonst zu bemerken, als nur ein halbes Brandmal, ein blaues rother, geschwollener Fleck — aber dieser war auf der Nase. Die rothirte Weisheit des Zufalls hatte das arme Mädchen Gesicht häßlich und lächerlich gemacht. Und der frische Teint ihres Gesichts, das fröhliche Glänzen ihrer Augen erloschen nur noch die sonstige Wirkung. Ein schlankes, zierliches Mädchen, welches eine Frau hat, wie ein alter, verjüngter Pamp!

Während des Nachmittags betrachtete ich Magda fortwährend. Eine Art ungeredelter, wüthender Bitterkeit erfaßte mich. Ich beneidete das Mädchen und war während über mich selbst, daß ich mich nicht von der Wirkung des ersten Eindruckes zu bereuen vermochte. Ich mußte das Mädchen, welches nur Beobachtern und Achtung verdient, entsetzlich häßlich finden. Ich betrachtete sie mit jenen anderen Augen, trocknen an ihr im Ganzen nur die eine Veränderung sichtbar war, daß ein feines Stüchchen Haut, welches früher weiß war, jetzt roth ist. Ihre Seele, ihr Herz, ihr Verstand sind die alten — und ich, in meiner brutalen Selbsthätigkeit, würde es lieber sehen, wenn ihre Seele, ihr Herz, ihr Verstand sich geändert hätten und nur ihre Nase die alte geblieben wäre!

Es schien, daß weder Magda, noch ihr Vater der entsetzlichen Veränderung voll bewußt seien, welche an dem Mädchen vorgefallen. Die tägliche Gewohnung mochte daran schuld sein. Der Alte überlegte sogar noch darüber. Andor, der seine Braut erst jetzt beim Kampenschieß sah, betrachtete mit diesem Gesicht und starren Augen diese entsetzliche Nase. — Wir saßen uns zeitlich zurück und saßen uns Tagesanbruch auf die St. —

Januar-Briefe hinaus. Als es dunkelte, schickten wir todmüde in die Stadt zurück und eilten direkt nach dem Bahnhofe. — Von Andor und seiner Braut hörte ich lange Zeit nichts; später erfuhr ich ein Bekannter, daß die Braut, welche gelobt worden sei. Das Mädchen hatte sie angelobt — das Mädchen, welches wahrscheinlich die entsetzliche Enttäuschung wahrgenommen, welche Andor überkommen hatte und welches nicht wollte, daß wegen eines gegebenen Wortes zwei Menschen unglücklich seien. Ich sonntägliche bei mir, daß mein Freund ein Schuft sei und empfand eine lebhaftere Dankbarkeit gegen das Schicksal, daß es an Stelle Andors nicht mich vor ein solches Fragezeichen gestellt hätte.

Aus Canovas Jugendleben. Zu Canova, in der prächtigen Villa Jannetti wurde ein luxuriöses Gastmahl gehalten, zu welchem die Blüthe des Adels der übermüthigen Vagantenwelt der Adria geladen war und sich auch eingefunden hatte. Das Gastmahl begann, da bemerkte der Tafelmeister zu seinem ersten Schrecken, daß zum

Dejert das Schaugericht fehlte, wie es der übermäßige Aufwand der damaligen Epoche als unumgänglich bedingte. Lange war guter Rath theuer; da kam der Tafelmeister auf den Einfall, den gegenwärtigen Bildhauer Passino zu befragen, allein auch dieser war um Wuth verlegen, als dessen gleichfalls anwesender Onkel Canova, ein junger angehender Künstler, herantrat und nach dem Gegenstand der Beratung fragte. Der junge Bildhauer kann eine Weile nach, forderte dann Butter so viel im Hause wäre und bildete aus ihr einen herrlichen Kometen, der nur bedauern ließ, aus so vergänglichem Stoffe gefertigt zu sein. Das Schauderstück wurde abgetragen und erregte durch seine Vollendung aller Anwesenden Bewunderung. Es ward nach dem Bildner befragt, man verlange ihn zu sehen; man ließ ihn rufen. Zu tiefer Verlegenheit und in der Furcht, irgend etwas verziehen zu haben, trat er in den Saal vor die Nobilität — hier taugenden Beifall für ein Gebilde entgegen zu nehmen, das ein Vorbote unheilvoller Meisterwerke sein sollte, welche später sein Meißel ausführen.

Ein deutscher Fürst als Hartenmädchen. Ein merkwürdiger Stamm muß der Herzog Emil August von Gotha gewesen sein. Eine seiner wunderlichen Eigenheiten war die, daß er sich einbildete, schon wie eine Frau zu sein. In Friedrich Heriers Nachlaß wird von ihm erzählt, daß er, schon ein Mann von reifen Jahren, alle Toilettenstücke einer Pariser Modistin darauf verwendet habe, um — für eine weibliche Schönheit zu gelten. — Es war von ihm bekannt, daß er einst als Hartenmädchen die Krönung der Kaiserin in der Hofkirche in Wien bestritten und anderen Knipen gute Geschäfte gemacht hatte. Für gewöhnlich trug er eine blonde Vokalenperrücke, schielte ganz verzweifelt, war roth und weiß geschminkt, unter einem rothseidenen Veilchen schimmerten Blonden an seinen Brustschmücken. In den Fingern seiner geschminkten Hände trug er riesige Nägel, so lang, daß man hätte klammern daraus schnitzen können. Inzwischen ergriffen seine Durchlaucht am Frühstücksstische in vollständiger Dementierrück, mit einem Morgenhauch von den feinsten Düften der Parfüms, Manille, Speiserauch und dergleichen Aermeln.

Was nicht in die Schule gehört. Bei einer Schulprüfung einer Gemeinde des Ober-Glatz fragte der Schulinspektor auch, wie viele Füge ein Weisfaser habe. Diese Frage erlitten den anwesenden Gemeindevorstand so sehr, daß sie meinten, der Herr Inspektor sei nicht richtig geworden und als derselbe trotzdem mit erster Miene Antwort zu erhalten suchte, rief ihm ein Bauer zu: — Desbetrübete ichte mir unsere Kinder net in d' Schul', daß sie solle derlei Füge lerne; daß hew mir früher och net g'hat; d' Meißler gehern auf de Bem und net in d' Schul'!

Feines Kompliment. Als Pomatonstsch zum König von Polen einmalt worden war und sich von der Kaiserin Katharina von Rußland verabschiedete, um sich in Warschau krönen zu lassen, sagte diese zu ihm: — Begrüß dich, Stanislaus, das Du, wenn Du in Polen wieder erwarten dein Glück beschiedest sein sollte, bei mir stets wieder eine Zuflucht findest! — Pomatonstsch versetzte: — Große Kaiserin, es sonnte mir nunmehr kein größeres Unglück widerfahren, als wenn ich in Warschau Glück hätte.

Geistreiche Antwort. Dame: — Finden Sie nicht lächerlich, Herr von Hymenplis, so viel auf die Geburt zu geben. — Herr: — Durchaus nicht, meine Gnädigkeit, die Sie sich doch zum Tausch unumgänglich notwendig.

Gedankensplitter. Der Mann ist das Feuer, an dem die Weibchen sich wärmen und die Thoren sich verbrennen. — Manche Weibchen sind krank, wenn sie nicht krank sind. — Den Frauen, die Schminke und Fuder begeben, ist immer zu thun, denn ihnen steht die Unmöglichkeit deutlich auf dem Gesicht. — Das Unheil istochi Feiden, das Glück Schwachheiten. — Eine kluge Frau versteht es, zur richtigen Zeit zu werden. — Diejenigen unserer Vorgesetzten, die wir genau kennen, werden leicht zu antworten stehen. — Es gibt auch ein vollkommenes Glück — in der Verheirathung.

Der kleinste und zugleich der älteste Staat in Europa ist die Republik San Marino auf der apenninischen Halbinsel. Sie wurde im Jahre 889 v. Chr. gegründet. Für Aufsolbe dürfte Paragon, Südamerika, das gereichte Land sein. Dort erhebt es nämlich die Vandeshöhe, daß ein jeder Herr die Dame, der er vorgefällt wird, küßt. Präsident Carnot, der Chef der französischen Republik, verfiel sich auf's Photographiren und hat in Doulon bei der Ankunft der Kuffen verschiedene gelungene Aufnahmen gemacht. Ein interessantes Kuriosum bildet die Thatsache, daß die Bauern in Nordhild, England, den Glauben hegen, die Ankunft einer deutschen Wulfbande in einem Dorfe bedeute — Regen. Die 1200 Cherokee-Indianer in Nord-Carolina besitzen 74,000 Acker des besten Landes. Sie haben vier Regierungsschulen, ihr Hauptling Stillwall Sonnenschele kann aber nicht englisch sprechen. Die Farmerzeugnisse Illinois' befreieren sich auf einen Werth von \$270,000,000 im Jahre. Der Werth der gesammten Farmgrundstücke dieses Staates wird auf mehr als \$1,000,000,000 angeschätzt. Das größte Hopfenfeld der Erde wird nächst Sommer Indiana County, Pa., aufzuweisen haben. Es umfaßt 600 Aker. In Alameda County, Cal., will man in 1895 eine Hopfenanlage von 750 Aker Fläche einrichten.

Eine graufige Zufahrt. Die europäischen Mütter brachten unlängst Berichte über die unheilvolle Luftballonhochzeit der Französin Charbonnet, denen jetzt ausführliche Mittheilungen folgen. Die erste Zufahrt war, wie erinnerlich, glücklich, eine zweite mißglückte, der Ballon gerieth auf einen Gletscher und die Reisegesellschaft — Charbonnet, deren Frau, deren Schwager und ein Arbeiter — mußte den gefährlichen Abstieg wagen, bei dem Charbonnet abstürzte. Ueber die Katastrophe selbst gibt die Witte Charbonnets folgende Schilderung: — Als ich meinen Fuß in die Gondel setzte, überkam mich plötzlich ein unerklärliches Furchtgefühl, die Abnung eines bevorstehenden Unglücks. Ich bat meinen Mann, von seinem Vorhaben abzusehen, er jedoch befestigte meine Angst und versprach mir, einen kurzen Ausflug von höchstens einer Stunde zu machen. So stieg ich ein. Das Wetter war prächtig, kein Rauch regte sich und ferngrüne Hügel waren auf. Wir flogen über Berge hinweg, und bald berührte unser Ballon fast die Erde. Ich wollte außer werden, mein Mann aber, von der Schönheit der Fahrt wie bezaubert, hinderte mich daran und warf so viel Ballast aus, daß wir mit schwindelerregender Schnelligkeit in die Höhe schossen und die Höhe von 6500 Meter (?) erreichten. Ringsumher eine trostlose, überwältigende, entsetzliche Einsamkeit. Ich hielt das Barometer in der Hand, um die Höhe zu messen, und sprach mit meinen Gefährten, allein wir hörten einander nicht, wir sahen wohl die Bewegung unserer Rippen, vernahmen aber keinen Laut. Aus den Ohren, aus der Nase, unter den Fingernägeln hervor schoß uns das Blut; aus allen Poren drangen die rothen Tropfen. Mein Mann verjagte den Ballon zum fallen zu bringen, umsonst. Ein heftiger wirbelnder Wind, der uns plötzlich umwarf, riß uns wieder empor und setzte uns nun so durch die Luft. Mäßig ändert der Ballon seine Richtung; gleichzeitig fällt er in einem Augenblick aus der Höhe von 6000 Meter auf 3000 und geräth in einen Schneesturm von solcher Wuth, daß der Ballon erfaßt, gerührt und umgestürzt wurde!

In entsetzlicher, tödtlicher Angst flammerten wir uns an das Regieroll, viermal wurde der Ballon losgerissen, gerührt, viermal sahen wir uns frei im unendlichen Räume, an schwachen Strichwurzeln hängen! Unsere Kleider waren zerfetzt und in Stücke fortgeweht. Einen Augenblick später — ein Schlag, ein Stoß, ein Ruck — der Ballon war an die Reistanten eines Berges geflohen. Das Netz des Ballons hatte sich in eine Felskluft verfangen und wir schwebten über dem Abgrund, den Tod jeden Augenblick erwartend. Ein neuer Windstoß reißt uns los, der Ballon wird an eine andere Felswand gestößt und erhält einen klaffenden Spalt. Und plötzlich wieder ein Ruck und die Gondel warf auf ein Eisfeld geschleudert. Es war zweieinhalb Uhr Nachmittags. Wir lagen da auf dem Eis, starr und todt, ein jeder sich selbst überlassen. Vor allen suchten wir uns gegen das Errieren zu schützen. Ich sah ein Paar Bekleidungsstücke meines Mannes an, er hüllte sich den Kopf in ein Hemd, Botte und Durando in Strümpfe unserer Flage. Charbonnet schnitt nun Stücke von dem Ballon und deckte uns damit zu. Die Männer legten sich eng aneinander gedankt hin und ich mich gegen ihre Wärme, um mich auf diese Weise zu erwärmen. Inzwischen raste der Sturm immer heftiger über uns weg.

„Vast uns beten,“ sagte ich da, und ich machte das Gebet, wenn die heilige Jungfrau uns hilft, alles Gold, das ich habe, ihr zu weihen und ein wenig Gold an meinem Verbe zu tragen. Und nun beteten alle mit dem Gesichte zum Himmel, mit den Händen: — Vater unser, der du bist — und als wir zur Stelle kamen, „gib uns heute unser tägliches Brod,“ da rief Durando: — „Oh, wenn ich nur ein Stückchen hätte,“ dann betete er weiter. — „Amen,“ sagten wir, und in bemessenen Augenblick schrie Durando laut auf: — O Madonna, Madonna Santa, seht dort hin!“ Und da lag von einem, vom Regen aufgeweicht, ein der Brode, das wir mitgenommen hatten, und das aus der Gondel wie durch ein Wunder wiederhergefallen war. Wir verbrachten die Nacht in der fürchterlichsten Kälte, denn schließlich vor der Ermüdung ein. Früh wachte ich zuerst auf und meinte alle. — „Es ist Zeit,“ sagte ich. Und wir begannen den Abstieg. Durando, der Arbeiter voran, dann ich, dann mein Mann, dann mein Schwager.

Wichtig gilt mein Mann nicht bei einem Abgrund aus, doch wir vermochten es, ihn zu fassen und zu halten. Zwei Schritte weiter glitt er neuerdings aus, und erheft vor Zeit hatten, ihn zu erfassen, verlor er in den Gletscher. Was wir da fühlten, ich weiß es nicht, was wir da thaten, ich weiß es nicht; es ist mir noch immer, als sähe ich ihn, die Arme emporgestreckt, den Blick auf mich gerichtet, verfluchen. Wie ich den Abstieg vollendete, ich weiß es nicht mehr. Gegen Mittag hörten wir plötzlich Glockenklänge herüberdrönen, und in diesem Augenblick kam ich zu mir selbst, ich jürzte auf die Knie und weinte. Noch eine Nacht, noch einen Tag dauerte unsere Warte, endlich Mittwoh früh gelangten wir an das Bett eines Wildbades. Sehr Mümten später sahen wir eine Hütte, eine Stunde darauf waren wir dort. Dort, unter Menschen. Und er, er war im ewigen Eis, und wie mich werde ich ihn sehen. Gott oben!

Die Edelente verschwinden mehr und mehr aus der französischen Departementen. Während dieselbe 1871 noch 222 „Blauflügler,“ unter denen sich 30 Marquis nannten, aufwies, zählt sie heute nur noch 65 Adelige mit 3 Marquis.

Sammler'n von Parfümflasken ist die Prinzessin Marie von Rumänien, die Gattin des rumänischen Kronprinzen. Sie erbeute diese Vorliebe von ihrer Großmutter, der Gattin des kaiserlichen Alexander II., die eine solche Sammlung im Werthe von \$20,000 besaß.

Neuliches aus Oklahoma. Die Soldatenbesetzung hat Tond Creek geräumt. — Bladwell zählt nur ein einzigen farbigen Einwohner. — El Reno soll bis zum nächsten 1. Mai elektrische Beleuchtung erhalten. — Rev. Father Edwards hat die katbolische Kirche in Okmaha übernommen. — Robert J. R., County-Commissioner von Woodward, hat seine Stelle niedergelegt. — Ein eiserne Gitter-Gelände ist am Montag letzte Woche in Perry genommen worden. — Ein Perry wurden dem Rev. J. J. Pafford von einem Strohmann \$7 abgenommen. — Die Red Island Jäger v rmindeu jetzt ihre Jagdgeschwindigkeit durch South End, aber andauert nach dieselben immer noch nicht. — Im Repräsentantenhaus des Congress ist die Bill, welche zwei weitere Oberichter für Oklahoma vorträgt, angenommen worden. — Viele Gänge zeigen sich sehr zahlreich in Oklahoma. Dieselben scheinen im Zweifel zu sein, ob sie nördlich oder südlich ziehen sollen. — Die Handelskammer von Perry hat nicht weniger als 15 permanente Ausschüsse oder Comites ernannt. Das dürfte jedenfalls reichen.

Broad's Department Store, 1124 O, LINCOLN, NEBRASKA.

Hurrab! Das Publikum hat unseren Laden mit Beschlag belegt und ist Jedermann mit Frau und Kinder eingeladen die Waaren in Augenschein zu nehmen.

Puppen 24 Zoll lang zu 24 Cts, mit unzerbrechlichem Kopf „Kid Body“ Puppen, „bisque heads“ 15 Zoll, 25 Cents, Spiele zu 5 Cents je, Reitpferde zu 95 Cents je. Schlitten zu 45 Cents, Tafelbestecke zu \$8.75 bis \$35. Lampen zu \$1.69. Jeden Abend offen.

CHAS. A. BROAD'S 1124 O STREET.

Saker's Samen ist der beste. Blumen- und Gemüße-Samen. JOHN A. SALZER SEED CO. LA CROSSE, WIS.

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel mit elektro-magnetischem Suspensorium. heilt ohne Messer und ohne Blut, welche Verletzungen des Herzes, Kräfte, Kröpfen, oder Anstretungen herbeiführen, Krämpfe, Schwindel, Ohnmacht, Ergrüpfung, Rheumatismus, Nieren-, Ves-, und Harnleiden, labmen Rücken, Lumbago, Sciatica, allgemeinen Unwohlsein u. s. w. und alle Frauenkrankheiten.

Der Owen Elektrische Gürtel auf der Weltausstellung geht als Sieger hervor aus der Prüfung der weisen schafflichen und erfahrenen Sachverständigen. Ein neuer Beweis, daß derselbe der Beste elektrische Gürtel der Welt ist. Vater und Tochter geheilt.

Die Owen Electric Belt & Appliance Co. THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING, 201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill. Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

New-Yorker Staats-Zeitung, gegründet 1834. Die größte und reichhaltigste deutsche Zeitung der Welt.

Neuliches aus Oklahoma. Die Soldatenbesetzung hat Tond Creek geräumt. — Bladwell zählt nur ein einzigen farbigen Einwohner. — El Reno soll bis zum nächsten 1. Mai elektrische Beleuchtung erhalten.

Die vom Präsidenten ernannten Com-missare, welche mit den fünf civilisirten Nationen in Unterhandlung treten sollen, sind die Weiche in Washington in Sitzung getreten. Der berühmte Koch Allen von Kansas soll die Ablicht haben, sich in Okmaha niederzulassen. Man beschließt an mehreren Orten dagegen Quarantänen zu erklären, denn der Himmel bewahre den Ort, wo dieser Koch seine Kräfte aufschlägt. Die Aufzugsmaße in einer der Bergengruben bei McAllister wurde beschlagnahmt und der Aufzugsapparat, in welchem die Bergleute von und nach der Arbeit befördert werden, fürzte in die Tiefe. fünf in dem Käfig befindliche Bergleute erlitten Knochenbrüche und einige gefährliche innere Verletzungen. Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.